Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 19

Artikel: Sommer
Autor: Bierbaum, Otto Julius
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671417

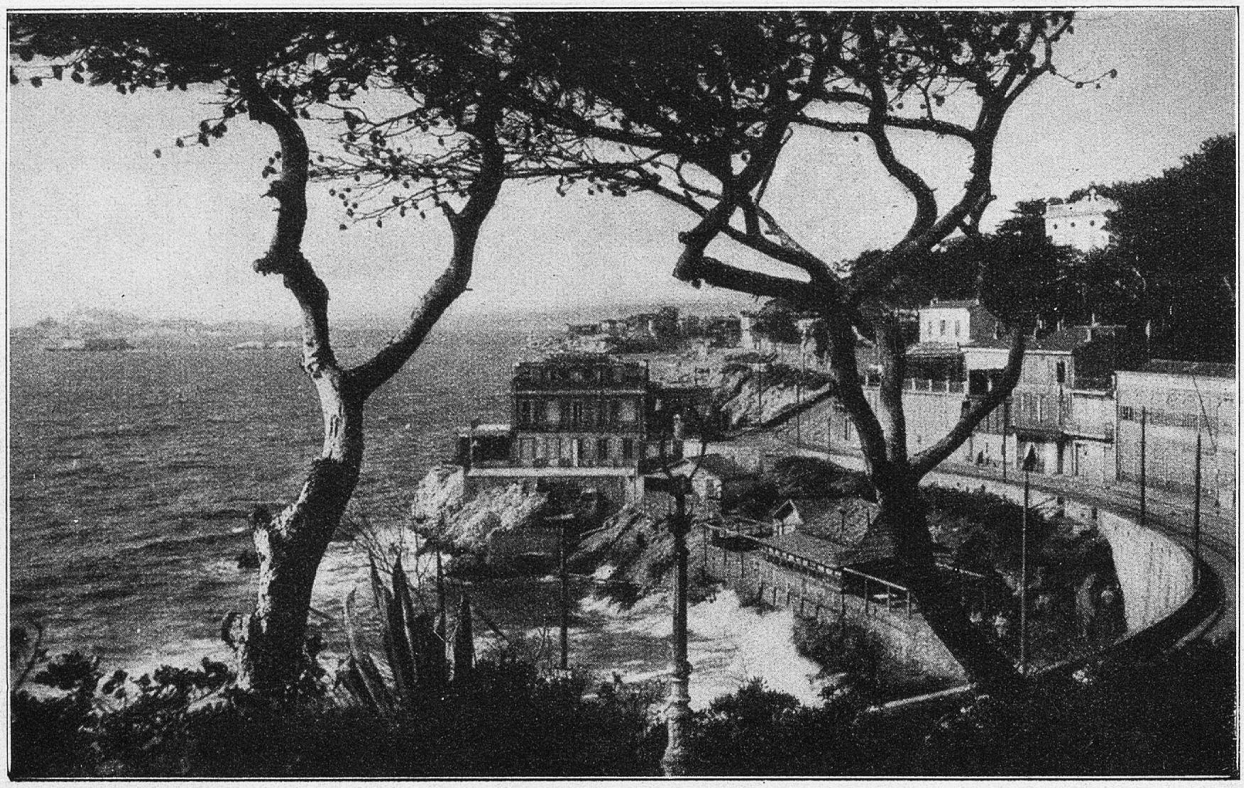
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Marseille. La Corniche.

woher sie das alles haben! Man dürfte sie wohl auch nicht darnach fragen. Wenn sie nur wieder einen Sou erobern, um ihr Leben fristen zu können.

Viele sind sich wohl der Trostlosigkeit eines solchen Lebens kaum bewußt. Sie sind noch vergnügt dabei und scherzen und schäkern in den dunkeln Gängen und Gassen, in die nur selten ein Strahl der Sonne fällt.

Man atmet auf, wenn man diesen Winkeln entronnen ist. Man greift in alle Taschen, um sich zu vergewissern, ob Portemonnaie, Uhr und Schlüssel noch vorhanden sind.

Die Behörden geben sich Mühe, mit diesen Brutstätten des Schmutzes, ansteckender Krankheiten und des Unheils aller Art aufzuräumen. Hinter der Börse haben sie ein weites Feld freigelegt. Ein weiter, noch holperiger Platz liegt da, den sich viele arbeitslose Gruppen zum Bocciaspiel auserlesen haben. An Zuschauern fehlt es auch nicht. Du glückliche Insel der Freiheit und Freude! Wie lange magst du bestehen bleiben, bis die Architekten kommen mit neuen Plänen? Oder sind es die Gärtner, die einen Park anlegen mit Bäumen und Blumen und erquickenden Wasserspielen? Möchten sie Sieger bleiben zum Wohle der Stadt!

Marseille ade! Der Dampfer wartet, der uns an die afrikanische Küste trägt.

Sommer.

Singe, meine liebe Seele,
Denn der Sommer lacht.
Alle Farben sind voll Feuer,
Alle Welt ist eine Scheuer,
Alle Frucht ist aufgewacht.

Singe, meine liebe Seele,
Denn das Glück ist da.
Zwischen Ähren, welch ein Schreiten!
Flimmernd tanzen alle Weiten.
Gott singt selbst Halleluja.

Otto Julius Bierbaum.

Ein Gemsenjäger.

Von Fr. von Tschudi.

Der berühmteste Gemsenjäger in dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts war Johann Markus Colani, der teils in einem der Berninahäuser, teils in Pontresina wohnte. Er hatte viele Stunden weit die Reviere der Berninagebirge für seine Jagd ausschließlich in Anspruch genommen und hegte in den Bergen nahe seinem Häuschen etwa 200 halbzahme Gemsen,